

Zur Geschichte der älteren Erforschung der Römerstraßen um Trier.

Von Dr. J. Steinhausen, Trier.

Unter den von Trier zum Rheine ziehenden Römerstraßen ist uns nach antiken Zeugnissen am besten bekannt die Ausoniusstraße über den Hunsrück nach Bingen. Mit ihren auch heute noch so eindrucksvollen Überresten ist sie, so scheint es, die erste, deren in der Literatur der „Neuzeit“ Erwähnung geschieht. In dem Kapitel „Von dem Hunesruck“ der Cosmographie des Sebastian Münster¹⁾ um die Mitte des 16. Jahrhunderts heißt es also: „Man findt auch in disem rauhen land ein alte / erhabene und geplastert strass die gaht zwerch über den Hunesruck von Bachrach bis ghen Bergkastel²⁾ / und von dannen furter biss ghen Trier / und also für anhin durchs Land Lützelburg / die ist so richtig gemacht / gleich als were sie mit einer schnur abgemessen / ist etwan eins disch etwan bankshöhe etwan höher von beiden Seiten erhaben. Wer sie aber erbawen / ist onkündig“³⁾.

Die Humanisten Abraham Ortelius und Joannes Vivianus⁴⁾ gelangen i. J. 1575 auf ihrer archäologischen Studienfahrt durch die Gallia Belgica, von Trier secundo Mosellae flumine navigantes, nach dem durch Tacitus berühmten Rigodulum (heute Riol), 12 km ö. Trier, etwa $\frac{3}{4}$ km s. des rechten Moselufers⁵⁾. Zur Identifizierung von Rigodulum-Riol trägt wesentlich bei der Bericht des Dominus (Pfarrer) eiusdem loci: *reperitam aliquando sub terra viam lapidibus grandioribus stratam, quae versus Mosellam excurreret; ita ut posthac de Rigoduli situ, aut nomine non videatur ambigendum*⁶⁾. Die beiden Reisenden hatten in heutigen Belgien die *viae militares* („Chaussies de Brunehault“) der Römer kennen gelernt⁷⁾. Wenn wir von der Stadt Trier absehen, haben wir durch ihre Mitteilung wohl die erste Nachricht von einer „Römerstraße“ im engeren Trierer Bezirk⁸⁾.

An der Spitze der Römerstraßenforschung überhaupt steht das bewunderungswürdige Werk des Nicolas Bergier, *Grands Chemins de l'Empire Romain*, Paris 1622, das heute noch mit vielfachem Nutzen zu lesen ist⁹⁾. Bergier fußt ganz auf den

¹⁾ Über die verschiedenen Ausgaben (zuerst 1544, seit 1550 in vielen erweiterten Neuausgaben) s. Keune, *Jahrb. d. Ges. f. Lothr. Geschichte u. Altertumskde.* XVII, 1905 S. 188 f., ders. in *Trier. Landeszeitung* vom 27. 9. 1923 und in 4. Sondernummer der *Trier. Landesztg. zur Jahrtausendfeier* 1925, S. 2 f.

²⁾ Dazu vergl. Hetzrodt, *Notices sur les anciens Trévirois*, 1809, S. 172 f. (= Kirchberg²⁾).

³⁾ Nach deutscher Ausgabe von 1558 S. 604. In der latein. Ausgabe von 1554 (S. 494) lautet die Stelle: *Invenitur praeterea in hac regione via quaedam constrata et elevata, quae incipit ab oppido Bachrach, transiturque per asperam illam terram rectissimo tramite usque ad Bergkastel, et inde ad Treverim et ad regionem Lutzelburgensem. Qui vero eam stravit, nemini constat. Elevatur alicubi ad altitudinem scamni et alio loco eminet ultra planitiam terrae altitudine mensae.*

⁴⁾ *Itinerarium per nonnullas Galliae Belgicae partes, Antwerpiae* 1584, S. 65 ff.

⁵⁾ Beachtenswert die Angabe Örtels, daß das Dorf „Reol“ *loco alto ad lapidis iactum a ripa* liegt; dazu vergl. man die für die archäolog. Siedlungsforschung wertvollen Ausführungen von W. Ademeit, *Beiträge zur Siedlungsgeographie des unteren Moselgebietes*, in *Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde* XIV, 1903, S. 405 f. Zu dem Schlachtfeld: Schumacher *Mainzer Zeitschrift* VI, 1911, S. 17 ff.

⁶⁾ a. a. O. S. 67; es handelt sich vielleicht um eine Verbindung von der ausgedehnten röm. Siedlung bei der Kirche zur Moselstraße Trier-Neumagen; dazu *Bonn. Jahrb.* IV, 1844, S. 207; *Jahrb. d. Ges. f. n. F.* 1853, S. 7; Schmitt, *Landkreis Trier*, B. 109.

⁷⁾ a. a. O. S. 11.

⁸⁾ Neumagen kennt Örtel aus Auson; die Trier-Bingener Römerstrasse wird erst durch die *Tabula Peutingeriana* (1. Gesamtausgabe 1598) richtiger erkannt und bald begangen, so von Freher im Anfang des 17. Jahrhunderts; s. dazu die sehr beachtenswerten Bemerkungen Hennins zu Bergier, in *Graevius' Thesaurus* X, Sp. 768 f., Hetzrodt, *Notices* S. 172.

⁹⁾ so etwa die Abschnitte über die üblichen Bezeichnungen der Römerstrassen (S. 98 ff.), über Agrippastrassen (S. 109 ff.), über Römerstrassen in England (S. 113 ff.). Bergier starb 1623 zu Reims; über spätere Ausgaben s. Hagen, *Römerstrassen* S. 1 Anm. 1. Hier ist der Neudruck von 1728 benutzt (Trierer Stadtbibliothek, aus dem Besitze von Wyttenbach). Eine lat. Übersetzung des Duisburger Professors Chr. H. Hennin mit reichen Anmerkungen im X. Bande des *Thesaurus* von Graevius, 1699.

in der antiken Literatur vorhandenen Nachrichten über die Römerstraßen. Damit leitet er eine fast 200jährige Periode der mehr literarisch orientierten Forschung ein, die eine Hauptaufgabe darin fand, die antiken Stationsnamen an moderne Orte zu knüpfen und die durch Grabungen erschlossene Struktur der Straßenreste mit den Angaben der Alten in Einklang zu bringen; es fehlt an systematischer Begehung und Erkundung der damals noch durchweg gut erhaltenen Reste im einzelnen. Für den Trierer Bezirk ist vor allem Bergiers Bericht über die allzeit besonders wichtige Straße Reims—Trier von Bedeutung, die er öffnen ließ¹⁰⁾; bezeichnend ist, daß er die Strecke, wie üblich, über Echternach führen läßt, in dem er das in den Itinerarien vermerkte Andethanna (vicus)¹¹⁾ sieht. Ganz kurz berührt er die Trier—Kölner Straße (S. 535); überhaupt ist das Straßennetz der heutigen Rheinprovinz nur flüchtig skizziert.

Diese Lücken füllt nicht aus Chr. Brower, dem sonst in der Erforschung der Trierer Altertümer ein großes Verdienst zukommt; eine textkritische Bemerkung zu den Angaben des Itinerars für die Trier—Reimser Strasse ist alles, was man vorfindet¹²⁾.

Gute Hilfe brachte bald das nahe Herzogtum Luxemburg, das damals noch weite Gebiete der Eifel umfaßte, die erst 1815 zu Preußen kamen. Zunächst das 1630 vollendete, ungedruckte Werk von Joh. Wilhelm Wiltheim¹³⁾; *Historiae Luxemburgensis antiquariarum disquisitionum libri III*¹⁴⁾, über dessen vielseitigen Inhalt Hontheim¹⁵⁾ unterrichtet. Das 1. Kapitel des II. Buches ist den *regiae et militares Romanorum viae* gewidmet; außer den Straßen von Trier nach Köln und Reims erscheinen hier die beiden Strecken von Trier nach Metz und eine 5., literarisch nicht bezeugte Linie über Alt-Trier durch die Ardennen. Wilhelms kurze Bemerkungen zu den einzelnen Straßen beruhen zum Teil auf Autopsie; sie sind verwertet von Wilhelms Bruder Alexander, der die Arbeit des i. J. 1642 verstorbenen Wilhelm aufnahm; Alexander, gleich Wilhelm Mitglied der Gesellschaft Jesu, widmete seine Hauptforschertätigkeit den heimischen Altertümern; das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit¹⁶⁾ liegt vor in den *Luciliburgensia Romana*¹⁷⁾. Das ganze 3. Buch¹⁸⁾ dieses *opus insigne* (CIL) handelt über die *viae consulares*. Neben die durch die Itinerare bekannten Straßen treten eine Reihe von *viae, quarum nulla scripto tradita memoria . . . re notae magis quam litteris*. Wiltheim begnügt sich nicht mit der üblichen Erörterung und Emendation der Itinerarien nebst gelegentlichem Besuch der ageres; er ist die Straßenzüge sorgfältig abgegangen und liefert außerordentlich wertvolle Streckenbeschreibungen, bei denen auf mancherlei Bedacht genommen wird, was heute überrascht¹⁹⁾. Die Struktur prüft er durch zwei Durchstiche, einmal dicht n. Luxemburg (Reims—Trier)²⁰⁾, dann auf der Strecke Metz—Trier (linke Moselseite) bei „castra Romana“ unweit Dalheim²¹⁾. Bei der Reims—Trierer Linie rühmt er seine Brüder Eustachius und Joannes²²⁾, die zuerst

¹⁰⁾ S. 523 ff.; „ce chemin est l'un de ceux, que j'ay fait ouvrir pour y voir l'ordonnance des matières. Et à la vérité, c'est l'un des plus beaux, des plus hauts, et des plus entiers qui soit en toute la Gaule Belgique“ (S. 524).

¹¹⁾ Nieder-Anwen n. Luxemburg, s. Zangemeister, CIL XIII S. 586, Keune, Pauly RE Suppl. III Sp. 127; zu Echternach vergl. Ihm, RE I Sp. 2123 f.

¹²⁾ Antiquitatum Treverorum Proparasceue, 1626 S. 65. Auch Masens Additamenta vom Jahre 1670 geben keinen Beitrag.

¹³⁾ s. Welter, Das römische Luxemburg, Jahrb. d. Ges. f. lothr. Gesch. u. Altertumsk. XXVI 1914, S. 219 ff. Über die berühmte Familie Wiltheim, die anscheinend aus St. Vith stammt, s. auch Marx, Geschichte des Erzstifts Trier IV, 1862, S. 534.

¹⁴⁾ Das Autograph mit „eleganten“ Zeichnungen in Brüssel; die Trierer Stadtbibliothek besitzt aus Hontheims Nachlass eine Abschrift mit 96 Bildern; eine weitere Abschrift im Luxemburger Institut.

¹⁵⁾ Hist. Trev. dipl. et pragm. III, 1750, S. 1017 ff.

¹⁶⁾ sie fällt zur Hauptsache etwa in die Jahre 1650—1680; Alexander starb 1684.

¹⁷⁾ s. Keune, Lothr. Jahrb. XXIII, 1911, S. 749 f., und Welter a. a. O. Das Autograph im Besitze des Luxemburger Instituts. Die nach älteren Abschriften besorgte Ausgabe von Neyen vom Jahre 1842; dazu van Werveke, Publ. Lux. 51, 1903, S. 210 ff.

¹⁸⁾ Neyen, S. 92—110. — ¹⁹⁾ So das Heranziehen von Urkunden aus dem Mittelalter.

²⁰⁾ S. 96 f. mit Fig. 23; „erat prae manibus Bergierii Liber“; dabei beobachtet er einiges Neue, a Bergierio non tradita. — Der „Kiem“ daselbst heute noch gut erhalten.

²¹⁾ S. 100 mit Figur 24.

²²⁾ Über Eustachius s. Neyen, S. 13 f.; Joannes ist der oben erwähnte Johann Wilhelm, s. Neyen S. 13.

„Andtwn“ statt Echternach als Stationsort richtig erkannten²³⁾. *Andethanná Treviros usque passim reliquiae aggeris obviae se ferunt, quas ego quondam secutus, cum essem ignarus viae, rectissimo itinere Treveris Luciliburgum veni*²⁴⁾. Die Straße von Trier nach Köln läßt er in Igel von der Reimser Straße nach N abbiegen; *spectabilis (via) in villa Sivenichia, vicis Achio et Neuvelio, et Coenobio Hospitali* (Helenenberg), *quo loco vidi adolescens tabulis subinde stratam exemplo Viae Appiae*²⁵⁾. Auch für die Fortsetzung der Straße nach Norden gute Beobachtungen und Bemerkungen. Alles spricht für die umfassende Tätigkeit, auch auf dem Gebiete der Straßenforschung, des Gelehrten, der *et fide et acumine et industria omnes vicit auctores, qui antiquitatibus Trevericis operam dederunt*²⁶⁾.

Wiltheims Werk verbreitete sich durch Abschriften und bildete die Grundlage aller Studien, die sich im 18. Jahrhundert mit den Römerstraßen im Trierer Land irgendetwie beschäftigen²⁷⁾. So fußt J. Bertholet in seiner unkritischen *Histoire ecclésiastique et civile du duché de Luxembourg*²⁸⁾ ganz auf Wiltheim, dessen *Tabula Geographica* er bringt. Sehr erfreuliche Beiträge, insbesondere für das Straßennetz südlich der Mosel, liefert dagegen Dom Calmet in dem im Jahre 1757 erschienenen 7. Band seiner *Histoire de Lorraine*²⁹⁾. In seiner Dissertation *Sur les grands chemins de Lorraine*³⁰⁾ ist es namentlich die Straße Metz—Trier (r. Moselseite), die uns hier angeht; Calmet³¹⁾ weiß neues mitzuteilen über Castel, Merzkirchen (haches de pierres), er kennt die Straße Trier—Zerf und erwähnt auch die Ausoniusstraße über Neumagen³²⁾. Eingestreut sind eine Reihe interessanter Mitteilungen, die an Bergier erinnern. So ist Calmet unter den Männern zu nennen, denen eine Bereicherung des Wissens über die Römerstraßen um Trier verdankt wird³³⁾.

Zu erwähnen bleibt noch der Abschnitt über Römerstraßen in dem 1769 erschienenen 1. Bande³⁴⁾ der *Histoire générale de Metz par des religieux Bénédictins de la congrégation de Saint Vannes*. Uns berühren die ausführliche Streckenbeschreibung der Straße Metz—Trier links der Mosel, nach Angaben von Gourdain, ein Profil vom Dorfe Bust bei Rodemachern (etwa 18 km südl. Luxemburg), zusammen mit der *Descriptio civitatis Mediomatricorum*, auf der die Römerstraßen³⁵⁾ eingetragen sind.

Die vor allem durch Bergier eingeleitete wissenschaftliche Beschäftigung mit den Römerstraßen hatte inzwischen immer mehr eine Bedeutung erlangt, die auf den ersten Blick überrascht: Man darf behaupten, daß der neuere Straßenbau sich aufs engste sowohl in Linienführung wie in Bauart den Römerstraßen anschloß³⁶⁾ und somit Leute der Technik an unser Problem heranbrachte, die zur Lösung vieler Fragen viel beigetragen haben.

Dom Calmet nennt um die Mitte des 18. Jahrhunderts Lothringen das Land, in dem man zur Zeit am bequemsten und sichersten reise, dank den Straßenbauten unter Leopold I. und König Stanislaus von Polen³⁷⁾. Wenn Leopold I. im J. 1726 eine Medaille prägen

²³⁾ Vergl. oben S. 7. — ²⁴⁾ Neyen, S. 95.

²⁵⁾ Neyen, S. 104. Erwähnt sei noch der interessante Versuch einer Archäologischen Karte, *Tabula Geographica* (mit grob eingezeichneten Strassen).

²⁶⁾ Domaszewski, *CIL XIII* S. 589.

²⁷⁾ Eine Ausnahme macht J. Fr. Schannat (geb. 1683 in Luxemburg; er starb 1739), der im 1. Kapitel des 1. Teiles seiner *Eiffia illustrata* (herausgeg. von G. Baersch, *Eiff. Ill.* 11, 1824) einiges über die Trier—Kölner Strasse bringt. — ²⁸⁾ I 1741, S. 25.

²⁹⁾ 2. Auflage; die Erstausgabe in 3 Bdn. vom J. 1728 war nicht zugänglich.

³⁰⁾ Sp. I-XL. — ³¹⁾ Sp. XXI ff.

³²⁾ So auch Wesseling, *Vetera Romanorum Itineraria 1735*, S. 371; bei Wesseling findet man die Angaben der älteren Herausgeber des Itinerars abgedruckt; sie können hier übergangen werden, da sie in den seltensten Fällen auf wirklich örtlichen Untersuchungen beruhen; vergl. dazu die verständigen Bemerkungen von Hetzrodt, *Notices* S. 144. Eine Ausnahme macht die Ausoniusstrasse, s. o. S. 6 Anm. 8.

³³⁾ Im gleichen Jahre 1757 bringt J. N. v. Hontheim in seinem *Prodromus Historiae Treverensis* I S. 227 ff. zu den Trier berührenden Linien der Itinerare ganz kurz die üblichen Angaben bei den Strassenstationen, wobei er meist den Brüdern Wiltheim folgt.

³⁴⁾ S. 172 ff.

³⁵⁾ freilich recht mangelhaft; die Karte enthält auch den grössten Teil des Treverergebietes.

³⁶⁾ Schon Bergier preist die Römerstrassen als Muster zur Nacheiferung, in Widmung an König Ludwig XIII. — ³⁷⁾ a. a. O. Sp. 10 ff.

läßt mit der Legende *Viae Munitae*³⁸⁾, so zeigt dies am besten, welches Ideal vorschwebt³⁹⁾.

Auch im Kurfürstentum Trier regte es sich nach den schlimmen Kriegszeiten des 17. Jahrhunderts. Es ist bezeichnend, daß gleich nach der Wiederherstellung (1716) der von den Franzosen 1689 zerstörten Moselbrücke der erste moderne Straßenbau dem Zuge einer Römerstraße galt; es ist der im J. 1722 unter Kurfürst Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg wiederhergestellte Aufstieg aus dem Moseltal bei Pallien, damals „Neuer Weg“ genannt⁴⁰⁾. Die Bemühungen der Kurfürsten um die dringend nötige Straßenpflege hält während der Friedensjahre des 18. Jahrh. dauernd an; die Sorge gilt vor allem der Hauptlebensader des Kurstaates, der Straße Trier—Koblenz, bis Hetzerath in doppelter Führung. Eine auch nur flüchtige Durchsicht der reichen, im Trierer Stadtarchiv aufbewahrten Akten betr. Landstraßen- und Brückenbau, auf die Herr Prof. Kentenich⁴¹⁾ frdl. aufmerksam machte, zeigt, daß es völlig fehlgegriffen ist, die Geschichte des neueren Straßenbaues im Trierer Land erst mit der Franzosenzeit zu beginnen, wenn auch besonders die Vielgestaltigkeit der Hoheiten und Territorien umfassende Maßnahmen aufs schwerste hinderte und vieles nur Plan und Entwurf blieb.

Uns interessiert hierbei die Beobachtung, daß man auch hier der alten Römerstraßen nicht vergaß. Als sich im J. 1773 die Notwendigkeit ergab, den eben genannten Neuen Weg zum Helenenberg, der „ruinos“ geworden war, zu reparieren bzw. teilweise zu verlegen, warf in einer Besprechung der Wegekommisare und Amtsverwalter Hofrat und Wegekommisrar Eschermann die Frage auf⁴²⁾, „woher der schöne Römerweg von Schönecken und Bitburg auf hiesige Moselbrück durch dies Gebürg gegangen sey? und hätte ich mögen auf dessen alte rudera zurückgehen“. Und weiter erfährt man von allerlei Ansichten, wie man sich den Abstieg der Römerstraße dachte, hört auch, gelegentlich einer Besichtigungsfahrt am 9. Juni 1773, daß auf der Höhe (beim heutigen Neuhaus) die gut erhaltenen Reste der Römerstraße im Zickzack von der Kurfürstenstraße durchschnitten wurden⁴³⁾.

Man plante gegen 1790 auch den Ausbau der Ausoniusstraße über Neumagen⁴⁴⁾; bei den Vermessungsarbeiten stieß man bei dem Prallhang gegenüber Mehring am Abhang des Kammerwaldes auf den wohl erhaltenen Rest der Römerstraße von 212 Ruten Länge⁴⁵⁾, den man nutzen wollte, insbesondere auch die Hunsrücklinie ab Neumagen, *d'ou le chemin romain va ensuite au Stumpfe-Turm*⁴⁶⁾.

Überall merkt man das Bestreben, um Kosten zu sparen, *à mettre à profit les restes des voies romaines qui se trouvaient à portée*⁴⁷⁾, ein Bemühen, das in der französischen Zeit nicht erlahmte, in der seit 1804 ein umfassendes Straßenbauprogramm teilweise zur Ausführung gelangte unter dem leitenden Ingenieur Gautarel⁴⁸⁾.

³⁸⁾ Nach Calmet, VII Sp. 33 f.; vergl. u. a. Augustus-Münzen mit der Umschrift: *Quod viae munitae sunt*, s. M. Bernhart, Handbuch zur Münzkunde der röm. Kaiserzeit, 1926, Textband S. 140.

³⁹⁾ Über umfassende Strassenbauten im ehemaligen Fürstentum Nassau-Saarbrücken siehe O. Beck, Beschreibung des Reg.-Bez. Trier III, 1871, S. 38; A. Ruppertsberg, Geschichte der ehem. Gratschaft Saarbrücken II, 1901, S. 164 ff. und S. 259 ff. — In Luxemburg wurde der Bau der Straße Brüssel—Arlon—Luxemburg—Trier von Karl VI. i. J. 1722 dekretiert und 1779 von Maria Theresia vollendet, nach Prat, Histoire d'Arlon II 1874 S. 365 ff.

⁴⁰⁾ s. Gesta Trev. (Wytenbach-Müller) III, S. 228, Kentenich, Gesch. d. Stadt Trier S. 550.

⁴¹⁾ s. auch Kentenichs Aufsatz: Die vorzüglichsten Verkehrsstrassen im Erzstift Trier vor der französischen Revolution, Trier. Chronik XIV, 1918, S. 142 ff.; dazu K. L. Kaufmann, Aus Geschichte und Kultur der Eifel, 2. Aufl., 1927, S. 75 u. 127 ff.

⁴²⁾ Trierer Stadtarchiv, Cat. mss. 1785, Bl. 59 ff.; daselbst weiterhin wichtiges Material gerade bezüglich des Neuen Weges, u. a. eine aufschlussreiche Karte von (oder im Auftrage von) Andreas Seiz, dem Bruder des kurtrierischen Hofarchitekten Johannes Seiz, wie G. Kentenich nachzuweisen die Güte hatte. Es ist beabsichtigt, demnächst hierüber ausführlicher zu berichten.

⁴³⁾ dazu auch Cat. mss. 1785 Blatt 38.

⁴⁴⁾ Trierer Stadtarchiv, Kasten: Landstände, Wegebau.

⁴⁵⁾ s. Hetzrodt, Notices sur les anciens Trévirois 1809, S. 177 u. Anm. 6; Schmitt, Landkreis Trier B. 223; Steininger, Geschichte der alten Trevirer S. 166, bezieht dies Strassenstück irrig auf einen daselbst die Höhe erstiegenden alten Weg.

⁴⁶⁾ Hetzrodt, S. 217. — ⁴⁷⁾ Ders. a. a. O.

⁴⁸⁾ dazu Annuaire historique et statistique du département de la Sarre, rédigé par le cit. Zegowitz, An. XI (1802/3) S. 138 ff.; Hetzrodt, a. a. O. S. 219 ff.; Beck, a. a. O. S. 38 ff.; Ken-

Hand in Hand mit den Straßenbauten unter Napoleon, die besonders seit 1804 einsetzte, ging die erste genaue Landesaufnahme des linken Rheinufer unter der Leitung von J. J. Tranchot⁴⁹⁾, Oberst bei dem Corps der Ingénieurs Géographes militaires; die vorzüglichsten Kartenblätter, die wohl „den Gipfel der älteren französischen topographischen Technik“ (Schlüter) bilden, enthalten eine ganze Reihe archäologisch wichtiger Angaben⁵⁰⁾, so insbesondere auch über die „Römerstraßen“. Preußische Offiziere vollendeten in den Jahren 1816-20 das überaus wertvolle Kartenwerk unter Anschluss an die bisherigen Grundsätze und Vorarbeiten. Hiermit stehen in engem Zusammenhang die umfassenden Straßenneubauten der preußischen Regierung, die besonders segensreich wirkten⁵¹⁾, schließlich auch die bedeutende Förderung der Römerstraßen-Forschung, die preußischen Offizieren, vor allem Hauptmann F. W. Schmidt, verdankt wird⁵²⁾.

Im Jahre 1809 veröffentlichte J. B. M. Hetzrodt, der erste Präsident der 1801 gegründeten Gesellschaft nützlicher Forschungen, sein schon oft genanntes Buch *Notices sur les anciens Trévirois suivies de recherches sur les Chemins Romains qui ont traversé le pays des Trévirois*⁵³⁾; das umfangreiche 3. Kapitel (S. 127—214) ist den Römerstraßen gewidmet. Der Tradition folgend bespricht er nach Erörterungen allgemeiner Art⁵⁴⁾ zunächst die in den Itinerarien verzeichneten Strassen, wobei er bei der Trier—Bingener Straße die doppelte Führung von Trier (über Neumagen und Büdlicher Brück) unterscheidet; dann aber weiß er zu berichten von Routes anciennes, die literarisch nicht bezeugt sind; hier hören wir zuerst Näheres von der Trier-Birkenfelder Straße (S. 210), von Trier—Pellingen (S. 211 ff.)⁵⁵⁾, überall begleitet von „schätzbaren Bemerkungen“⁵⁶⁾, die eigenen Nachforschungen im Gelände entsprangen, wie Hetzrodt selbst im Gegensatz zu Hontheim hervorhebt, der die Sache nur *en passant* behandelt habe. Eine Reihe von Mitarbeitern wußte er zu gewinnen⁵⁷⁾; Hetzrodt nennt⁵⁸⁾ einen Ms. Massa, Inspecteur des eaux et forêts des arrondissements de Trèves et Birkenfeld; Roechling lieferte u. a. eine topographische Karte der Ausonius-Straße vom Stumpfen Turm bis Bingen⁵⁹⁾. Jedenfalls bilden Hetzrodts eingehende und zuverlässige Arbeiten einen wichtigen Markstein in der

tenisch, Stadt Trier S. 676 f., Ders., Trier. Chronik IX, 1913, S. 154 ff., Kauffmann, a. a. O. S. 75 f., u. 127 ff. — Hier noch einige Belege für das praktische Interesse an den Römerstrassen: Steininger (Gesch. d. Treverer S. 178) bemerkt: „Die neuen Strassen verdanken oft nur den Römerstrassen, auf welche sie angelegt sind, ihr Entstehen“, ebd. S. 166: „Es würde in jeder Hinsicht vorteilhafter sein, die Römerstrasse von Trier nach Neumagen, als diejenige, welche über die Büdlicher Brücke ging, wieder herzustellen.“ Interessant auch die von Kentenich (Trier. Chronik XIV, 1918, S. 154 f.) mitgeteilte Schweicher Chronik aus dem Ende der Franzosenzeit, so etwa S. 155: „Da aber öfters die Rede war, das französische Gouvernement, so unter Napoleon als Kaiser alle grossartigen Unternehmungen der Römer nachzuahmen trachtete, würde eben wohl diesen Weg (Trier—Büdlicher Brück—Morbach—Mainz) als eine Militärstrasse ansehen und solchen auf Kosten des Staates früh oder spät herstellen lassen, . . .“

⁴⁹⁾ Darüber Schlüter, Die französischen Landesaufnahmen im linksrhein. Gebiet 1801-1814, Westd. Zeitschr. XXIX, 1910, S. 182 ff., W. Tuckermann, Die Wandlungen im Landschaftsbild der Eifel seit der unter dem Obersten Tranchot ausgeführten französischen Landesaufnahme, Eifel-Festschrift 1913, S. 76 ff. — Eine interessante biograph. Skizze über Tranchot in Trierer Chronik IX, 1824, S. 26 ff.

⁵⁰⁾ Vergl. Tuckermann, a. a. O.

⁵¹⁾ Vergl. darüber Beck, a. a. O. S. 45 ff., Kaufmann, a. a. O., S. 105 ff.

⁵²⁾ In dem um 1850 von Offizieren aufgenommenen unveröffentlichten Messtischblättern (jetzt in Kartensammlung der Preuss. Staatsbibliothek Berlin) finden sich wertvolle Eintragungen. Die Tätigkeit v. Veiths liegt jenseits der hier ins Auge gefassten Periode.

⁵³⁾ Später in deutscher Übertragung, Nachrichten über die alten Trierer, 2. Aufl. 1831; über Hetzrodt vergl. Rosbach, Die Gesellsch. f. nützl. Forschungen 1901, S. 5 f.

⁵⁴⁾ Darunter S. 142 ff. über die Geschichte der Erforschung der Römerstrassen. Hier bemerkt er, dass es bisher kein Werk gebe, das sich speziell mit den Trierer Römerstrassen beschäftigt.

⁵⁵⁾ Wytttenbach, Geschichte von Trier, I 1806, S. 113 erwähnt eine Strasse von Trier nach Strassburg. Im übrigen scheint Wytttenbach den Römerstrassen keine örtlichen Studien gewidmet zu haben; vergl. Treviris I, 1834, Nr. 21 f. (= Forschungen über die röm. Altertümer, 1844, S. 81 ff.).

⁵⁶⁾ Baersch, Eifl. III. I. I, 1824, S. 39. — Ad. Storck, Darstellungen aus dem preuss. Rhein- und Mosellande, 1818 I (Bädecker), bringt S. 303 ff. einiges über die Ausoniusstrasse. — Die Strassen bei Mehring bespricht Boos, Trier. Chronik 1820, S. 195 u. 1821 S. 207.

⁵⁷⁾ Vergl. S. 144 Anm. 2. — ⁵⁸⁾ S. 157 Anm. 5. — ⁵⁹⁾ S. 174 Anm. 10.

Geschichte der Trierer Römerstraßenforschung; er bietet die erste Gesamtdarstellung des alten Straßensystems um Trier.

Kaum Neues über Straßen weiß Baurat K. F. Quednow (seit 1816 in Trier) in seiner Beschreibung der Altertümer in Trier und dessen Umgebungen 1820⁶⁰) anzuführen; er folgt Hetzrodt bis ins Einzelne, ohne ihn zu nennen⁶¹). Nicht vergessen sei hier G. Baërsch, der namentlich in den Anmerkungen und Zusätzen zum 1. Teil des Schannatschen Werkes (Eifl. III. I 1, 1824, S. 29 ff.) vielfach gute Beobachtungen zu den Römerstraßen bringt.

Eine überaus wertvolle Förderung der Erforschung der Römerstraßen wird dem schon genannten, im Jahre 1845 als Oberstleutnant verstorbenen F. W. Schmidt verdankt, der in den 20er Jahren zu Trier in Garnison stand und in den Sommern 1828 und 1829 „das römische Befestigungs- und Straßensystem auf dem linken Rheinufer“ untersuchte⁶²). Schmidt reichte zu Ende beider Jahre eine kurze Relation dem Großen Generalstab ein, mit Profilen der Römerstraßen und „Spezialkarten, in welchen die Überreste der aufgefundenen Heerstraßen und Befestigungen eingezeichnet waren.“ Ohne Schmidts Wissen wurden Auszüge daraus von Dombaumeister Zwirner im J. 1833 veröffentlicht⁶³); dieser „sehr flüchtigen und nicht immer glücklichen Excerptierung“ seiner „nur vorläufigen Recognoscierungen“ versagte Schmidt seine Anerkennung; jedoch waren damit die grundlegenden Ergebnisse seiner Forschung bekannt; es scheint, daß Schmidt in den späteren Jahren (bis 1840), wenigstens für die hier in Betracht kommenden Straßenzüge, Wesentliches nicht hinzugefügt hat. Der endgültige Bericht erschien erst 15 Jahre nach Schmidts Tode im Jahre 1861⁶⁴). Schmidts Untersuchungen, die auf gründlichen örtlichen Erkundungen beruhen, „gehören zu den zuverlässigsten ihrer Zeit“⁶⁵); seine Feststellungen bilden die unentbehrliche Grundlage der Straßenforschung im Rheinlande.

Für die Trierer Straßen legte Schmidt den seither festgehaltenen Kanon der 8 von der Hauptstadt ausgehenden Römerstraßen fest (1. Trier—Metz r. Ufer, 2. Trier—Metz l. Ufer, 3. Trier—Reims, 4. Trier—Andernach, 5. Trier—Köln—(Neuß), 6. Trier—Bingen (a u. b), 7. Trier—Birkenfeld, 8. Trier—Zerf), wobei auf Nebenstraßen (wie Pfalz —Brandenbüsch) Bedacht genommen ist. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Schmidt durch die Entdeckung der Trier—Andernacher Straße.

Auch die erste genauere kartographische Festlegung der Römerstraßen erfolgte durch Schmidt. Ein glücklicher Zufall will es, daß auf der „trefflichen“ Beckerschen Moselkarte⁶⁶) die Straßenzüge in völliger Übereinstimmung mit den Angaben Schmidts und seiner Karte⁶⁷) eingetragen sind. Schon Pfarrer Schmitt⁶⁸) bemerkt, daß auf der Beckerschen Karte „wie es scheint, aus den Nachrichten oder von der Hand des Hauptmanns Schmidt, die römischen Straßen und Castelle sehr genau eingetragen sind.“ Es kann kein Zweifel sein, daß wir in der Beckerschen Karte authentische Eintragungen Schmidts vor uns haben, die größte Beachtung verdienen⁶⁹).

⁶⁰) In den handschr. Suppl. im Besitze der Ges. f. nützl. Forschungen (s. Hagen, Römerstrassen S. 19) fehlen die Abschnitte über Strassen- und Meilensteine, nur Taf. VIII mit den beiden Nattenheimer Meilensteinen ist vorhanden; diese im J. 1823 gefundenen Meilensteine haben der Trierer Forschung einen mächtigen Impuls gegeben.

⁶¹) Doch beobachtete Quednow im J. 1818 etwas südl. Bitburg beim Chausseebau ein Profil der Römerstrasse Trier—Bitburg (Taf. VIII Fig. 1).

⁶²) Darüber Schmidts eigene Darlegung in Bonn. Jahrb. 5/6, 1844, S. 383 ff. und Aus'm Weerth, Bonn. Jahrb. XXXI, 1861, S. IV f.

⁶³) In Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbeleisses in Preussen, Jahrgang 1833 S. 79 ff. (und Rhein. Provinzialblätter 1834, Bd. 1) mit 4 Tafeln.

⁶⁴) Bonn. Jahrb. XXXI, S. 1—227, von Schmidts Bruder, Major a. D. F. Schmidt besorgt.

⁶⁵) Schumacher, Materialien zur Besiedelungsgeschichte Deutschlands, 1913, S. 194.

⁶⁶) Lauf der Mosel von Remich bis Coblenz, entworfen und gezeichnet von Johann Becker, Königl. preussischem Bau-Condukteur, 1833.

⁶⁷) Bonn. Jahrb. 31, Taf. 1.

⁶⁸) Landkreis Trier B. 23, s. auch B. 216.

⁶⁹) Pfarrer Schmitt erwähnt a. a. O. auch „die grossen französischen Karten“; damit können nur die Tranchot-Karten gemeint sein, die er B. 233 ausdrücklich („Karte von Tranchot“) bei Gelegenheit der Ehranger „Milokapelle“ anführt (danach Hagen S. 149); auch Hauptmann Schmidt kannte natürlich die wertvollen Blätter, wie u. a. aus einer Bemerkung über die Langmauer hervorgeht, Bonn. Jahrb. 5/6 1844, S. 368 Anm. 1.

Die vorläufige Veröffentlichung der Forschungen von Hauptmann Schmidt durch Zwirner im J. 1833 blieb den Trierer Forschern nicht verborgen; so kannte sie J. Schneider⁷⁰⁾, der in seinem schönen Büchlein über die Langmauer gegen Schmidt polemisiert⁷¹⁾, desgl. Pfarrer Schmitt⁷²⁾.

Jedenfalls hatten Hauptmann Schmidts ergebnisreiche Forschungen, die gerade Trier zum Ausgangspunkt nahmen, der Gesellschaft f. nützliche Forschungen einen gewaltigen Anstoß für die nunmehr bei ihr mehr und mehr zur Geltung kommende antiquarische Betätigung gegeben. Der Geologe Joh. Steininger, der schon seit fast zwei Jahrzehnten insbesondere die Eifel durchforschte und dabei für Archäologisches ein gutes Auge hatte⁷³⁾, stellte in der Sitzung der Gesellschaft für nützliche Forschungen vom 4. Dezember 1836 (vergl. Protokoll) den Antrag, „die Gesellschaft möge ihre correspondierenden Mitglieder durch ein Formular bitten, diejenigen Notizen über römische Straßen des Reg.-Bez. Trier und angrenzender Gegenden, welche sie zu liefern im Stande sein möchten, brieflich der Gesellschaft mitteilen zu wollen, und allenfalls mit einer ungefähren Handzeichnung der betr. Straßenstrecken und ihrer Lage gegen die benachbarten Ortschaften zu begleiten“⁷⁴⁾. Steiningers Anregung wurde in erfreulicher Weise gefolgt. Nach dem Journal des Sekretärs der Gesellschaft (damals Gymnasiallehrer Druckenmüller) sandten im J. 1837 Abhandlungen mit Kartenskizzen ein:

Notar Motte in Saarlouis⁷⁵⁾,

Pfarrer Martini in Cues, 2 Arbeiten (im Archiv d. Ges. 1837, 4 u. 1838, 24),

Oberförster Baden, Hermeskeil (Archiv 1837, 42),

Landrat Avenarius in Daun (Archiv 1837, 10),

Kreissekretär Sonntag in Saarbrücken (Archiv 1837, 1),

Pfarrer Licht in Leiwien (Archiv 1837, 17),

Dr. Hewer in Saarburg, 2 Arbeiten (Archiv 1837, 18 u. 1837, 48),

Gerichtsvollzieher Meynot in Wittlich (Archiv 1838, 29).

Besonders fördernd waren die eingegangenen Berichte von Hewer, Martini und Baden. Mit Ausnahme der Mitteilungen von Notar Motte sind alle im Archiv der Gesellschaft noch erhalten.

Einen besonders wertvollen Beitrag verdankt in gleicher Zeit die Gesellschaft ihrem damaligen Vorsitzenden, Regierungspräsident von Ladenberg. Er konnte am 15. Oktober 1837 der Gesellschaft die 11 neuen Kreiskarten des Bezirkes übersenden, in die vom Generalstab des VIII. Armeekorps zu Koblenz die Römerstraßen eingezeichnet waren, offenbar nach den Eintragungen von Major Schmidt, der, wie es in dem Begleitschreiben (Archiv 1837, 73) heißt, „gerne bereit sein dürfte, weitere Mitteilungen über diesen Gegenstand zu machen.“ Aus dem Protokoll der Sitzung vom 12. November 1837 ersehen wir, daß an Schmidt (Ehrenmitglied der Gesellschaft) ein entsprechendes Ersuchen gerichtet wurde; ferner „sollten in denjenigen Kreisen, worüber noch weniger gearbeitet worden ist, einzelne sachkundige Männer aufgesucht und zur Unterstützung der Gesellschaft ermuntert werden; und endlich sollte nach Abschluß der Verhandlungen die Gesellschaft das Resultat derselben öffentlich auf ihre Kosten durch Druck bekannt machen, auch einen Auszug im öffentlichen Anzeiger des Reg.-Bezirktes erscheinen lassen.“

Für die Folgezeit lassen uns die Nachrichten im Archiv, in den Protokollen usw. der Gesellschaft bezüglich der so rühmlich begonnenen Arbeiten, für die sich namentlich der Sekretär Druckenmüller einsetzte, im Stiche. Wir hören nur noch, daß in der Sitzung vom 30. September 1838 auf weitere Vervollständigung der Materialien zu einer Arbeit über die Römerstraßen gedrungen wurde, und daß zu dem Zwecke an die Landräte von

⁷⁰⁾ 1843, S. 17 u. 18. — ⁷¹⁾ Vergl. auch Bonn. Jahrb. 5/6 S. 383. — ⁷²⁾ Landkr. Trier B. 220 u. 233.

⁷³⁾ Nach Hettner (in der Festschrift über die Geschichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zur Säkulareife 1901, siehe Die Säkulareife d. G. f. n. F. zu Trier 1901 S. XII) „wird Steininger wissenschaftlich der bedeutendste Name sein, dessen sich die Gesellschaft zu rühmen hat.“ Man vergl. auch O. Rossbach, Die Ges. f. nützl. Forsch. zu Trier 1801—1901, Trier 1901, S. 21 f.

⁷⁴⁾ Eine dahingehende Aufforderung auch in der Trier. Zeitung Nr. 10 vom 10. Jan. 1837.

⁷⁵⁾ s. Ph. Schmitt, Der Kreis Saarlouis 1850 (Vorwort).

Bitburg und Prüm geschrieben werden solle, weil aus diesen beiden Kreisen noch keine Arbeiten über diesen Gegenstand eingegangen waren⁷⁶).

J. Steininger hatte, wie erwähnt, 1836 zur besonderen Erforschung der Römerstraßen angeregt; im J. 1845 erschien seine „Geschichte der Trevirer unter der Herrschaft der Römer“, in der er als Anhang zum I. Abschnitt⁷⁷) die römischen Straßen darstellt „Ich hoffe“, so sagt er im Vorwort S. IV, „rücksichtlich derselben im Stande gewesen zu sein, aus eigener Beobachtung manche frühere Angabe zu berichtigen und manches Neue zu liefern.“ Eine schematische Karte der Straßen (gezeichnet von Keller) zeigt, daß Steininger besonders bemüht war, den Anschluß nach Westen zu betonen⁷⁸). Die „mit vieler Umsicht, unterstützt von umfassender Orts- und Sachkenntnis“⁷⁹) geführten Arbeiten Steiningers, mit zahllosen „trefflichen Gedanken“ in großen und in kleinen Dingen, verdienen einen Ehrenplatz in der Geschichte der Erforschung des röm. Straßensystems um Trier.

Im Jahre 1841 begann Jak. Schneider als korrespondierendes Mitglied der G. f. n. F. seine antiquarischen Studien, die sich zur Zeit seines Trierer Aufenthaltes (1841—45) nur gelegentlich auf die Römerstraßen erstreckten⁸⁰). Schneiders unbestreitbare Verdienste um die Erforschung des Trierer Bezirks liegen auf anderem Gebiete; man wird es nicht bedauern, wenn er in den späteren Jahren keine speziellen Arbeiten über das Trierer Straßennetz herausgegeben hat; immerhin darf nicht vergessen werden, daß Schneider in der 1894 herausgegebenen Karte: „Das römische Straßennetz in dem mittleren Teile der Rheinprovinz“⁸¹) mit einigem Mute eine große Anzahl von „Seiten- und Nebenstraßen“ eingetragen hat, die, zumal bei fehlendem oder mangelhaftem Kommentar, kritischer Untersuchung weniger standhalten⁸²), im ganzen aber Lücken ausfüllen sollten, an deren Ausbesserung noch viel zu schaffen bleibt.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bestrebungen lassen etwa seit 1840 ein immer größer werdendes Interesse an römischen Überresten aller Art erkennen; die Fäden laufen zusammen in die Hände des von 1841-1864 als Sekretär wirkenden Oberlehrers Schneemann⁸³), der selbst auch einiges zur Römerstraßenforschung beisteuerte⁸⁴).

Oberförster Mohr beschäftigte sich speziell mit dem Landkreis Trier; im J. 1842⁸⁵) stellte er noch für das laufende Jahr „eine genaue Karte der Römerstraßen im Gebiete der alten Aug. Trev.“ in Aussicht, „wodurch, beiläufig bemerkt, die bisherigen Angaben in mehreren Punkten berichtigt und ergänzt werden dürften“⁸⁶).

Mohrs Abhandlung über die Römerstraßen im Trierischen durfte Phil. Schmitt (gest. 1856 als Pfarrer von St. Paulin in Trier) benutzen bei seinen Forschungen über

⁷⁶) Dem unermüdlich tätigen Pfarrer Schmitt gelang es im Jahre 1853, die damals als verschollen geltenden Kreiskarten „meist mit der Eintragung der Strassen“ wiederzufinden, wie er in den von ihm geschriebenen „Acta der Ges. f. n. F. 1853“ unterm 19. April berichtet; die Ges. f. n. F. besitzt noch den alten Band, der die 11 Kreiskarten enthält (Schmitt liess die Blätter einbinden); es finden sich in ihnen Eintragungen der Hauptstrassen in gelb und einige Nachträge in rot, jedoch nur lückenhaft und weniger sorgsam. Nun heisst es im Jahresbericht d. G. f. n. F. 1855 S. 70, dass Pastor Schmitt „die Reste der Römerstrassen, wo sie noch zu Tage stehen, oder ans Licht getreten sind, in die Kreiskarten eingetragen“ hat; es werden die roten Eintragungen sein, während die gelben auf F. W. Schmidt zurückgehen. — ⁷⁷) S. 133—181.

⁷⁸) s. S. 151 ff. über Ardennenstrassen. — ⁷⁹) Schneemann, Das röm. Trier 1852. S. 77.

⁸⁰) So Wasserbillig—Neuhaus in Bonn. Jahrb. III (1843) S. 56 ff., Trier—Wintersdorf Bonn. Jahrb. XIII (1848) S. 23; Pfalzel—Nöwel ebd. S. 24 f., Trier—Metz l. Moselseite mit Karte XVII, S. 53.

⁸¹) Die alten Heer- und Handelswege, 10. Heft 1894; vergl. auch Zeitschr. d. Aach. Gesch.-Ver. 14, 1892, mit archäol. Karte des Reg.-Bez. Aachen.

⁸²) Insbes. beachte man das Bestreben, die heutigen Ortschaften mit Strassen zu verbinden.

⁸³) Hettner, Die Säkularfeier 1901, S. XIII f.

⁸⁴) Das römische Trier 1852. S. 77 ff. und Bemerkungen über die Römerstrassen, Jahresber. d. Ges. f. nütz. Forsch. 1856, S. 4 ff. In den seit 1852 erscheinenden besonderen Jahresberichten der G. f. n. F. liess Schneemann (Jb. 1855) die schon 1837 eingegangenen, oben erwähnten Berichte von Martini und Hewer (vergl. B. J. VII S. 152 ff.) abdrucken. — ⁸⁵) Philanthrop Nr. 24.

⁸⁶) Eine Veröffentlichung ist leider nicht erfolgt; aus dem Protokoll der Gesellschaft vom 2. März 1856 erfahren wir, dass „die antiquarische Karte des Landkreises Trier“ von Mohr der Gesellschaft zwar zum Kaufe angeboten war, doch nicht erworben wurde; in einem Nachtrag zum Protokoll der Sitzung vom 22. Dezember 1863, in der von der Mohrschen Karte die Rede war, vermerkt Dr. Ladner: „Wo die Karte jetzt sei, wusste niemand zu sagen.“

den Landkreis Trier zur Römerzeit⁸⁷⁾, wie Schmitt in der Vorrede (B. 2) bemerkt; er faßt seine Straßenstudien zusammen im Kap. VIII, Die Römerstraßen, Bogen 212-233; nach kurzen Vorbemerkungen beschreibt er⁸⁸⁾:

1. Die Straße von Trier nach Metz auf dem rechten Moselufer.
2. Die Straße von Trier nach Zerf, Weiskirchen usw.
3. Der Weg über Gutweiler und Bonerath an die Mausbrücke bei Reinsfeld in die Trier—Birkenfelder Straße.
4. Die römische Straße von Trier nach Birkenfeld.
5. Die aus der römischen Trier—Birkenfelder Straße abgehende Zweigstraße an den Ring bei Otzenhausen und nach Boosen.
6. Straßen an der Ruwer.
7. Die Straße von Mehring gen Hinzert in die Trier—Birkenfelder Straße.
8. Die über Büdlich führende Straße von Trier nach Mainz.
9. Die Moselstraße von Trier nach Neumagen.
10. Die Straße von Trier nach Rheims.
11. Die Straße von Trier über Echternach nach dem Castell bei Wallendorf.
12. Die Hauptstraße von Trier nach Köln.
13. Die röm. Straße von Biewer über Növel in die Trier - Kölner Hauptstraße.
14. Die Straße von Wasserbillig nach Neuhaus.
15. Die Straße auf der linken Seite der Mosel von Trier nach Andernach.

Schon diese Aufzählung zeigt die Ausdehnung von Schmitts Forschungen, bei denen als oberster Grundsatz galt: „Selbst sehen, und so wenig als möglich vermuten.“ Unter eingehender Benutzung der älteren Literatur hat „der sehr sorgfältige Forscher“⁸⁹⁾ unendlich viel zur Klärung und Erweiterung des Straßenbildes beigetragen. Man wird nicht zu viel sagen, wenn man seine Darstellung als den wichtigsten Beitrag bezeichnet, den die Römerstraßenforschung im 19. Jahrh. für den engeren Trierer Bezirk hervorgebracht hat.

Noch ein kurzer Überblick über verwandte Arbeiten in den übrigen Kreisen des Trierer Bezirks, die alle mehr oder weniger der wiederholten Aufforderung der Ges. f. n. F. verdankt werden. Von Pfr. Schmitt liegt gedruckt vor: Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern und Celten. Ein Bericht an die Ges. f. n. F. vom J. 1850⁹⁰⁾. Darin werden S. 88-102 die römischen „Diverticula“ mit aller Vorsicht behandelt; Schmitts Handexemplar mit wertvollen Nachträgen und einer Archäol. Karte ist im Besitze der Ges. f. n. F.⁹¹⁾.

Durch Schmitt wurde Pfarrer Johann Ost in Demerath zu einer ebenfalls „musterhaften Statistik“⁹²⁾ des Kreises Daun veranlaßt, die in einem 1852 zum größten Teil vollendeten, 1853 der Ges. f. n. F. eingereichten umfangreichen Manuskript vorliegt⁹³⁾, „auf Grund rastloser Bereisung der Gegend mit scharfem Blick wie nüchterner Kritik“ (Hettner). Über Römerstraßen und Wege handelt Ost im Zusammenhang S. 62 ff. und gelegentlich in den Ausführungen über die einzelnen Orte des Kreises.

Hauptsächlich dem Kreise Prüm (und dem benachbarten Luxemburger Gebiet) galten die antiquarischen Studien von Pfarrer M. Bormann zu Daleiden. In seinem „Beitrag zur Geschichte der Ardennen“⁹⁴⁾ sind manche, freilich vielfach kuriose Ansichten über alte Straßen und Wege enthalten, die von Wert sind, wenn sie auch besonderer Nach-

⁸⁷⁾ Das umfangreiche Manuskript im Besitze der Ges. f. nütz. Forschgn.; die örtlichen Erkundungen Schmitts fallen in die erste Hälfte der 50er Jahre. — ⁸⁸⁾ angeführt die Überschriften.

⁸⁹⁾ Hettner bei v. Wilmsky, Römische Mosaiken S. 18 Anm. 2; s. auch Hagen S. 16.

⁹⁰⁾ Das Manuskript 1847 der Gesellschaft übersandt, Philanthrop 1847 Nr. 2 (s. auch 1848 Nr. 2.)

⁹¹⁾ Ganz auf Schmitt fusst G. Baltzer, Histor. Notizen über die Stadt Saarlouis und deren unmittelbare Umgegend, 2. Teil, 1865, S. 3-20. — Man wird immer wieder bedauern, dass Schmitts Kreis Trier ungedruckt blieb.

⁹²⁾ Hettner, in Festrrede zur Säkularfeier 1901, S. XIV; ders., Die Ausgrabungen des Trier. Provinzialmuseums um Mehren in der Eifel, 1888.

⁹³⁾ „Die Altertümer in dem Kreise Daun“ (mit Karte).

⁹⁴⁾ I 1841, II 1842, dazu Nachlese, Prüm 1846.

prüfung bedürfen. — Für die Gegend um Schoenecken war Einnehmer Wellenstein tätig; eine Archäol. Karte mit Einzeichnung der Straße Trier—Köln sandte er auch an den Bonner Altertumsverein⁹⁵⁾. Dann werden noch erwähnt handschriftliche Mitteilungen über die Römerstraßen in den Ardennen von dem Geometer Schulzen in Bullingen und dem Gymnasiasten Jonck⁹⁶⁾.

Bedauerlich ist, daß für den Kreis Bitburg wenig getan wurde; einiges vermittelte doch Pfarrer Seffern⁷⁾.

Im Kreise Saarburg war Dr. Hewer schon seit langem tätig⁹⁸⁾. Einen ausführlichen Bericht über die Römerstraßen im Kreise Saarburg bringt der Jahresbericht vom J. 1855 S. 37 ff.

Friedr. Schröter, der Direktor des historisch-antiquarischen Vereins für die Städte Saarbrücken und St. Johann, brachte von 1846-1867 in den Mitteilungen des genannten Vereins reichhaltige Berichte „über die röm. Niederlassungen und die Römerstraßen in den Saargegenden“. Die Darlegungen des verdienstvollen, fleißigen Forschers sind mit Vorsicht zu benutzen⁹⁹⁾.

Für die Gegend von Weiskirchen sorgte Definitor Zens¹⁰⁰⁾; einen erfreulichen Beitrag dazu lieferte Lehrer J. Mertes im J. 1856 durch eine saubere Karte (mit Kommentar)¹⁰¹⁾. Für Ottweiler—St. Wendel ist vor allem Pfarrer Hansen zu nennen, der in Bonn. Jahrb. X 1847 S. 13 ff. die Überreste alter Straßen behandelte¹⁰²⁾. Für Birkenfeld waren Wohlstadt und Upmann tätig¹⁰³⁾.

Nicht unerwähnt bleiben darf die höchst beachtenswerte Arbeit an den Römerstraßen im freundschaftlichen Luxemburg mit seinen überaus reichen Resten aus römischer Zeit; am wertvollsten bleiben die vielen Aufsätze von Engling in den Publications der 1844/45 gegründeten Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché de Luxembourg¹⁰⁴⁾.

So ergibt sich etwa für die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein erfreuliches, musterhaftes Bild erfolgreichen Schaffens von tüchtigen Männern, die neben ihrer beruflichen Arbeit Zeit und Kraft fanden, sich auf diesem schwierigsten Gebiete der heimischen Altertumskunde zu betätigen. In Trier selbst legten Hetzrodt, Schmidt, Steininger und Schmitt das sichere Fundament, das in seinen Hauptzügen nicht zu verrücken ist; im Bezirke sorgten eine Reihe von Altertumsfreunden mit praktischem Blick für die gerade bei der Straßenforschung unentbehrliche lokale Durchforschung des Straßen- und Wegenetzes, im ganzen nützliche Arbeiten, die nach kritischer Überprüfung meist in das Bild passen, das wir jetzt über alte Straßen und Wege gewinnen können, wobei die römischen Kunststraßen nur mehr den wichtigsten Abschnitt der Gesamtentwicklung darstellen¹⁰⁵⁾. Alle Bestrebungen laufen zusammen bei der Gesellschaft für nützliche Forschungen, deren Blüte aufs engste mit der Erforschung der Römerstraßen verknüpft ist. Leider sollte dem Frühling kein rechter Sommer beschieden sein. Mit Schmitts (1856) und Schneemanns (1864) Tode schließt auch für die Straßenstudien der bedeutungsvollste Abschnitt der Gesellschaft, in dem letzten Endes der deutschen Romantik Antrieb und Lebenskraft verdankt werden.

⁹⁵⁾ Vergl. Bonn. Jahrb. 14, 1849, S. 172 f., 25, 1857, S. 204; Philanthrop 1841 Nr. 3 und 1842 Nr. 2; Jahresber. d. Ges. f. n. F. 1853 S. 10.

⁹⁶⁾ Philanthrop 1847 Nr. 2 (anscheinend nicht im Archiv). Dasselbst ein Bericht von Lehrer Laux zu Ulmen über die Römerstrasse Trier—Andernach.

⁹⁷⁾ Jahresbericht d. G. f. n. F. 1854, S. 9 ff.

⁹⁸⁾ s. Philanthrop 1845, Nr. 3, 7 u. 8; 1846 Nr. 5; s. oben S. 12.

⁹⁹⁾ Schumacher, Materialien S. 195; s. auch Steiner in Hagens Römerstrassen S. 182 Anm. 1. — ¹⁰⁰⁾ s. Jahresbericht d. G. f. n. F. 1853, S. 4.

¹⁰¹⁾ im Besitze der Ges. f. n. F.; vergl. Hagen, S. 234.

¹⁰²⁾ s. auch Hansens Zeitschrift 'Treviris' I 1840, S. XII f.

¹⁰³⁾ s. Baldes, Katalog Birkenfeld S. 1 f.

¹⁰⁴⁾ So etwa VIII 1852, S. 127, XIV 1858, S. 166 ff. (mit ausgezeichnete Karte Pl. III), XXIII S. 154 ff.

¹⁰⁵⁾ Es fehlt gelegentlich nicht an Bemerkungen über ältere, schon vorrömische Verkehrswege, vergl. etwa Steininger a. a. O. S. 178: „Die meisten Strassen des trierischen Landes sind, so wie seine Geschichte, uralt.“